

Familienseite



Einfach, aber nicht banal

Kindern biblische Geschichten und religiöse Themen näherbringen, ist grundsätzlich schon nicht einfach. Gott brauchte nur sieben Tage, um die ganze Welt zu erschaffen? Jesus hatte nur fünf Brote und zwei Fische dabei und hat damit 5000 Menschen satt bekommen? Und nun stellt euch vor, wie es ist, diese Erzählungen mit Kindern zu thematisieren, die gar nicht sprechen können, nicht wissen, wie viel zwei, fünf oder 5000 sind, oder keine Vorstellung davon haben, was «die Welt» ist. Klingt schwierig? Ist es auch! Doch es gibt Lehrpersonen, die sich genau dieser Herausforderung stellen. Im Heilpädagogischen Religionsunterricht, kurz HRU, können Kinder mit Beeinträchtigungen solche Geschichten hören, sehen, erfahren oder erspüren.

«Die ausgebildeten Religionslehrpersonen müssen bereits sehr viel Erfahrung mitbringen, sensibel, achtsam und äusserst flexibel sein. Man darf keine Angst haben und muss eine grosse Achtung vor diesen Kindern haben, die enorm viel leisten», erklärt Andrea Vonlanthen, die in Baselland für den HRU zuständig ist. «Man weiss nicht, was bei den Kindern wirklich ankommt. Deshalb geht es um den Kern des Evangeliums: Jesus begegnet Menschen. Das heisst, ich schenke dem Kind eine echte Begegnung mit mir.»

Vonlanthen erzählt, dass ein Kind, das immer sehr verkrampte Hände hat, einmal, nach einem Ritual, plötzlich entspannt die Hand geöffnet habe. Das reichte für sie schon, um zu sehen, dass etwas zu diesem Kind durchgedrungen war und eine Wirkung hatte.

Natürlich gebe es immer wieder Menschen, die den Sinn von HRU in Frage stellen. Doch für Vonlanthen hat der HRU eine enorm wichtige Bedeutung: Es gehe vor allem darum, Kinder und Jugendliche, die schon viel Leid erlebt haben oder sich nicht angenommen fühlen, in ihrer Person und ihrem Vertrauen in sich zu stärken. Die Kunst bei der Arbeit mit diesen Kindern und Jugendlichen sei es, etwas in einfachen Worten zu sagen, aber trotz allem nicht banal. 15-jährige Teenager haben Fragen an das Leben, und sie haben das Recht, wie 15-Jährige behandelt zu werden, Beeinträchtigung hin oder her.

Die Schulen schätzen den HRU als Oase für ihre Schüler und Schülerinnen sehr. Hier sind andere Dinge möglich, als im normalen Unterricht und die Religionslehrpersonen sind geschätzte Partner im Schulalltag.

Aus dem Klassenzimmer

Theologe Daniel Meier erteilt HRU in einer Klasse am Kompetenzzentrum in Münchenstein (früher TSM). Die fünf Schülerinnen in seiner Klasse sind sehr unterschiedlich. Es gibt Kinder im Rollstuhl, mit Spastiken oder solche, die nicht sprechen können. Die Herausforderung ist es, für alle Kinder eine Möglichkeit zu schaffen, mit einem Thema in Berührung zu kommen. «Manchmal bereite ich für eine Unterrichtseinheit fünf verschiedene Materialien vor», erzählt Daniel Meier. Dies erhöhe die Vorbereitungszeit für eine einzelne Lektion um ein Vielfaches. Der Motivation tut dies aber keinen Abbruch, denn Daniel Meier erzählt mit viel Freude und einer tiefen Zufriedenheit von seiner Arbeit am Kompetenzzentrum. Es gebe immer wieder besondere Momente, die stark in Erinnerung blieben. So beispielsweise

seine Stunde, in der die Kinder die Geschichte von Jona und dem Wal nachspielten. Ein Mädchen, das mit seinem Rollstuhl unter einem blauen Tuch als Walfisch verkleidet im Klassenzimmer herumfuhr, war eines der Highlights. Mit ihrem Kommunikationsgerät konnte sie immer wieder einzelne Sätze eines zuvor aufgenommenen Gebets abspielen. Es brauche von der Lehrperson ein tiefes Verständnis für die biblischen Geschichten, erklärt Daniel Meier. Man müsse wirklich verstehen, um was es im Kern geht, und sich auf diese Aussage beschränken. Trotzdem müsse man nichts verharmlosen. «Diese Kinder haben ein Recht auf die Wahrheit und darauf, ernst genommen zu werden. Sie können auch mit schwierigen Situationen umgehen, denn das tun sie jeden Tag.»

Wer, wo, wie

Zehn von der Landeskirche angestellte Lehrpersonen erteilen im Kanton Basel-Landschaft an verschiedenen Institutionen ca. 30 Lektionen heilpädagogischen Religionsunterricht. Dieser ist offen für Kinder, unabhängig von Religion oder Schwere der Beeinträchtigung. Für den HRU gibt es einen eigenen Lehrplan. Dieser orientiert sich stark am Jahreskreis. Die Jahreszeiten und Feste, die gefeiert werden, sind für die Kinder, von denen viele keine Vorstellung von Zeit haben, wichtige Orientierungspunkte. Es geht darum, Botschaften und Zusammenhänge erfahrbar und erlebbar zu machen. Koordiniert wird der Unterricht durch ein ökumenisches Rektorat der reformierten und katholischen Landeskirche. Weitere Infos findet ihr hier: <https://rkkbl.rpz-basel.ch/rektorat-hru-bl/>